



Ausgangspunkt eines Forschungsdesigns ist die Klärung des Untersuchungsziels und des darauf bezogenen Untersuchungsablaufs (Mayring 2002, S. 40). Das in seinen allgemeinen Grundfeilern eben beschriebene Forschungsdesign zur Untersuchung «bedeutsamer Momente» im Coaching wird in diesem Kapitel näher bestimmt. Die Herleitung erfolgte nicht rein theoretisch, sondern auch über die praktische Anwendung und Erprobung an einem konkreten Coaching-Fall (vgl. Kapitel 4). Entsprechend handelte es sich bei der Entwicklung des methodischen Vorgehens zur Identifikation und Analyse «bedeutsamer Momente» im Coaching um einen zirkulären Prozess.

Zur Erinnerung wird hier noch einmal auf das im ersten Kapitel beschriebene, übergeordnete Forschungsziel dieser Arbeit (vgl. Kapitel 1.5.2) verwiesen. Es besteht darin, ein Verfahren zu entwickeln, mittels dessen «bedeutsame Momente» im Coaching unter Rückgriff auf faktische Coaching-Verläufe identifiziert und analysiert werden können. Die dazu formulierten handlungsleitenden Forschungsfragen lauteten:

- Was sind im Sinne eines theoretischen Vorverständnisses «bedeutsame Momente» im Coaching? (Forschungsfrage 1)
- Wie lassen sich «bedeutsame Momente» im Coaching im Verlauf von faktischen Coaching-Sitzungen identifizieren? (Forschungsfrage 2)
- Wie können «bedeutsame Momente» im Coaching im Verlauf von faktischen Coaching-Sitzungen vertiefend analysiert werden? (Forschungsfrage 3)

Orientiert am Modell der Abduktion (vgl. 2.4.5, S. 97), wird nun noch einmal wiederholt, was wir unter forschungsleitendem (= sensibilisierendem) Verständnis «bedeutsamer Momente» im Coaching verstehen. Daran anschließend, wird das methodische Vorgehen vorgestellt, mittels dessen das Verständnis «bedeutsamer Momente» im Coaching in der Auseinandersetzung mit empirischen Daten und im Sinne einer Charakterisierung konkreter Erscheinungstypen weiter differenziert wird.

---

### 3.1 Sensibilisierendes Konzept

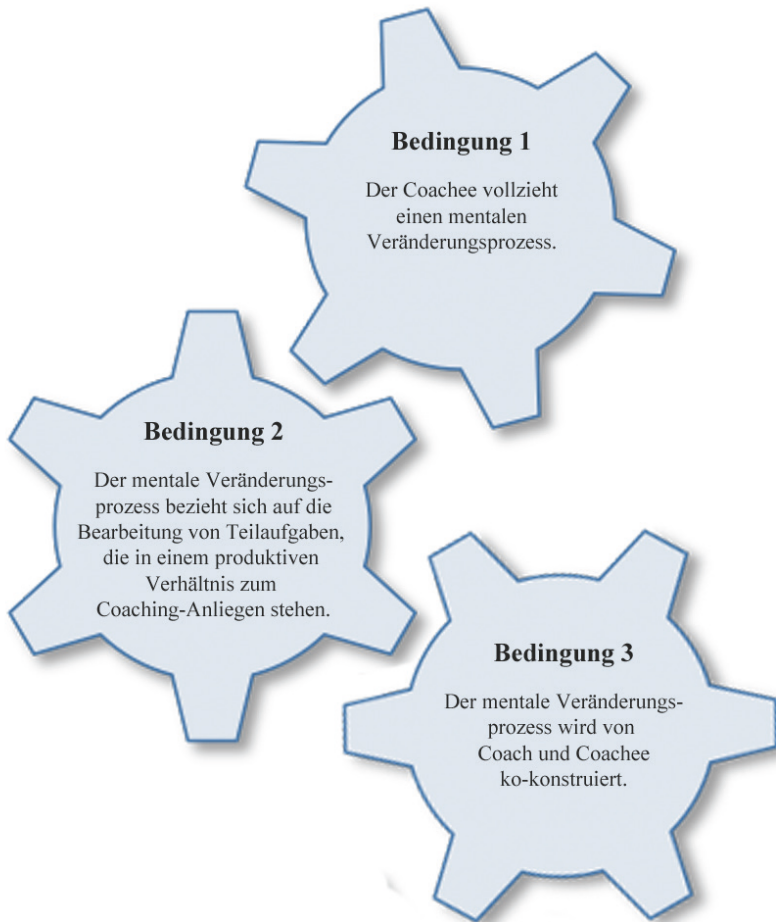
Als Referenz für das theoretische Vorverständnis «bedeutsamer Momente» im Coaching wird hier das der Arbeit zugrunde gelegte Coaching-Verständnis noch einmal aufgeführt (vgl. Kapitel 1, S. 15):

*Coaching als persönliche Form der Prozessberatung unterstützt Klientinnen und Klienten dabei, unter Berücksichtigung ihrer Talente und Fähigkeiten selbstkongruente Leistungs- und Handlungsziele zu identifizieren und/oder zu erreichen. Zu diesem Zweck werden Klientinnen und Klienten von Coaches dazu angeregt, notwendige Lernprozesse zu vollziehen, um zur Verbesserung ihrer Selbststeuerung und bezogen auf ihre Anliegen funktionale Deutungs- und Handlungsmuster auszubilden. Die Überwindung psychischer Störungen sowie reine Wissensvermittlung sind nicht Gegenstand von Coaching.*

Das theoretische Vorverständnis «bedeutsamer Moment» im Coaching im Sinne eines sensibilisierenden Konzepts, das in Anlehnung an diese Definition, die Ausführungen zu bedeutsamen Therapieereignissen in «Comprehensive Process Analysis» und «Task Analysis» und vor dem Hintergrund eines Verständnisses von Coaching als kommunikativer Ko-Konstruktionsprozess nach Graf in Kapitel 2 entwickelt wurde (vgl. S. 99), wird hier auch noch abgebildet (vgl. auch Abbildung 3.1).

*«Bedeutsame Momente» im Coaching sind besonders produktive Episoden eines Coachings, in denen ein Coachee mit Hilfe eines Coaches erfolgreich jene Teilaufgaben bearbeitet, die in einem produktiven Verhältnis zum Coaching-Anliegen und zum damit verbundenen Coaching-Ziel stehen. Entsprechend müssen folgende drei Bedingungen erfüllt sein, um von einem «bedeutsamen Moment» im Coaching sprechen zu können:*

- Erstens müssen Coachees während dieser Episoden mentale Veränderungsprozesse vollziehen.*
- Zweitens sind diese mentalen Veränderungsprozesse Ausdruck der erfolgreichen Bearbeitung von Teilaufgaben, die in einem produktiven Verhältnis zum Coaching-Anliegen und zum damit verbundenen Coaching-Ziel stehen.*
- Drittens müssen sie als Ko-Konstruktion in der Interaktion von Coach und Coachee entstehen.*



**Abbildung 3.1** Drei für «bedeutsame Momente» im Coaching konstitutive Bedingungen

---

### 3.2 Präzisierungen und methodische Folgen des sensibilisierenden Konzepts

Im Folgenden wird das Konzept «Bedeutsame Momente» im Coaching präzisiert; daraus werden einige methodische Konsequenzen gezogen und festgehalten.

### **3.2.1 Mentale Veränderungsprozesse als Differenznachweis sich verändernder Coachee-Äußerungen**

Verbunden mit dem Anspruch, «bedeutsame Momente» im Coaching auf der Grundlage faktischer Coaching-Verläufe zu identifizieren, wird hier eine für das methodische Vorgehen zentrale Annahme eingeführt. Diese besteht darin, dass die mentalen Veränderungsprozesse der Coachees als Hinweis auf die erfolgreiche Bearbeitung von Teilaufgaben nicht unmittelbar beobachtet, dafür aber über Äußerungen, die auf solche Prozesse hinweisen, rekonstruiert werden können. Denn wenn sich die Perspektive eines Coachee auf sein Anliegen durch die erfolgreiche Bearbeitung seiner Teilaufgaben ändern würde, müsste sich dies auch auf sprachlicher Ebene zeigen. Entsprechend stützt sich die Identifikation mentaler Veränderungsprozesse als Teil der Identifikation «bedeutsamer Momente» im Coaching in dieser Arbeit auf den Versuch, einen diesen Veränderungsprozess auf sprachlicher Ebene anzeigenden *Differenznachweis* zu erbringen.

#### **Teilaufgaben als Kontexte, in denen «bedeutsame Momente» im Coaching enthalten sein können**

Zur Identifikation «bedeutsamer Momente» im Coaching bietet es sich aus methodischer Sicht an, das vorliegende Fallmaterial in einem ersten Schritt auf jene Passagen zu reduzieren, in denen solche Momente enthalten sein können. Folgt man der obigen Definition «bedeutsamer Momente» im Coaching, handelt es sich dabei um jene Teilaufgaben, die in einem produktiven Verhältnis zum Coaching-Anliegen und zum damit verbundenen Coaching-Ziel stehen.

Dabei gilt es zu präzisieren, dass entsprechende Teilaufgaben nur notwendige, nicht aber hinreichende Bedingungen für das Auftreten «bedeutsamer Momente» im Coaching sind. So ist denkbar, dass entsprechende Teilaufgaben auch ohne mentale Veränderungsprozesse der Coachees gelöst werden können. Ein Beispiel dafür wäre die Teilaufgabe «Zielklärung». Es gibt durchaus Coachees, die schon vor dem Coaching Klarheit darüber haben, was sie konkret erreichen möchten; sie wissen nur nicht, wie. Auch in einem solchen Fall würde ein professioneller Coach seinen Coachee fragen, worin dessen Ziel besteht. Der Coachee, der dazu bereits Klarheit ins Coaching bringt, würde ohne Reflexion, also auch ohne mentalen Veränderungsprozess sein Ziel benennen können. Entsprechend würde es in diesem Beispiel auch keinen «bedeutsamen Moment» geben. Anders wäre eine Situation zu bewerten, wenn eine Episode vorliegt, in der eine Coachee ein vages Anliegen ins Coaching bringt und es mit Hilfe des Coaches dann schafft, das Anliegen in ein konkretes Ziel zu überführen.

### **Zweistufiges Verfahren zur Identifikation und Analyse «bedeutsamer Momente» im Coaching**

Auf der Grundlage des sensibilisierenden Konzepts und der oben dargestellten Präzisierungen lässt sich festhalten, dass das methodische Vorgehen zur Identifikation und Analyse «bedeutsamer Momente» im Coaching zwei Phasen umfassen wird. Die erste Phase enthält, wie später noch genauer beschrieben wird, jene Schritte, mittels deren dokumentierte Coaching-Verläufe auf das Vorkommen von Teilaufgaben untersucht werden, die mit den Coaching-Anliegen und den damit verbundenen Coaching-Zielen in einem produktiven Verhältnis stehen. Die in dieser ersten Phase so identifizierten Teilaufgaben fungieren, bezogen auf die zweite Phase des methodischen Vorgehens (vgl. S. 113), als Orte, in denen «bedeutsame Momente» enthalten sein können, nicht aber enthalten sein müssen (vgl. oben). Ziel des zweiten methodischen Schritts ist es dann, zu prüfen, inwiefern in den identifizierten Teilaufgaben auch «bedeutsame Momente» enthalten sind und wodurch sich diese, im Sinne einer vertiefenden Analyse, charakterisieren.

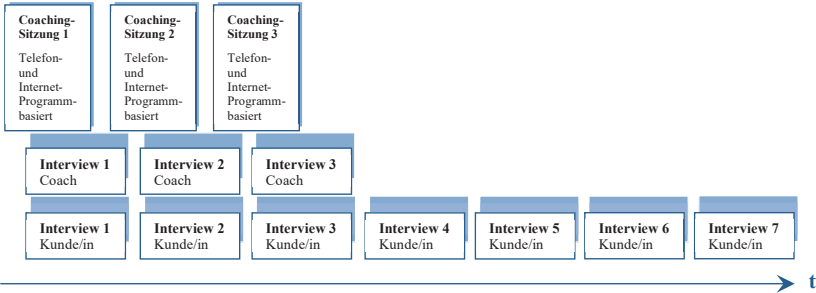
Bevor nun die methodischen Schritte weiter ausgeführt werden, wird der übergeordnete Forschungskontext vorgestellt, innerhalb dessen die vorliegende Studie entstanden ist.

---

### **3.3 Evaluation des «Virtuellen Zielerreichungscoachings» als übergeordneter Forschungskontext**

Der Kontext der vorliegenden Arbeit ist ein bereits abgeschlossenes Forschungsprojekt zur wissenschaftlichen Evaluation des «Virtuellen Zielerreichungscoachings». Dabei handelt es sich um einen telefon- und computerprogramm-basierten Coaching-Ansatz, den Prof. Dr. Harald Geißler entwickelt hat. Zur wissenschaftlichen Evaluation dieses Ansatzes wurden vierzehn reale Coachings, bestehend aus je drei Sitzungen, hinsichtlich der Ergebnis-, Struktur- und Prozessdaten ausgewertet (vgl. Geißler et al. 2014; Geißler, Hasenbein & Wegener 2013). Die Coachings wurden vom Sommer 2012 bis zum Frühling 2013 mit berufstätigen Kunden und Kundinnen und demselben Coach durchgeführt. Coaching-Inhalte waren reale, berufsbezogene Anliegen der Coachees. Zu jeder Sitzung wurden Coachees und Coach durch unabhängige Forscher und Forscherinnen zum Erleben der jeweils vergangenen Sitzung interviewt. Nach der dritten und letzten Sitzung wurden die Coachees im Abstand von einem, drei, sechs und zwölf Monaten in vier Interviews zur weiteren Entwicklung der im Coaching bearbeiteten Anliegen befragt (vgl. Abbildungen 3.2 und 3.3). Das letzte Interview fand im April 2014 statt. Zusätzlich wurden die Coachees nach Ende des Coachings ge-

beten, einen Fragebogen zur Bewertung des Coachings auszufüllen und sich einem Persönlichkeitstest zu unterziehen.



**Abbildung 3.2** Zu unterschiedlichen Zeitpunkten erhobene Daten zur wissenschaftlichen Evaluation des «Virtuellen Zielerreichungscoachings» nach Geißler

#### Interviews 1, 2 und 3

- Erleben der Sitzung
- Prozessdarstellung
  - Bildhafter Vergleich
  - Skalenbasierte Zufriedenheitsbewertung und Begründung
- Erleben besonders bedeutsamer Momente in der Sitzung\*
  - Innere Wahrnehmung (Gedanken und Gefühle)
  - Äußeres Geschehen (Interaktion zwischen Coaching-Kundin/Kunde und Coach)

#### Zusätzlich in Interview 3\*

- Skalenbasierte Zufriedenheitsbewertung des Coachings insgesamt und Begründung
- Skalenbasierte Zufriedenheitsbewertung des Coaching-Ergebnisses und Begründung
- Beschreibung der Entwicklung der emotionalen Befindlichkeit in Bezug auf das Coaching-Anliegen

\* Der Coach wurde, anders als die Kunden und Kundinnen, gefragt, was aus *seiner* Sicht für den jeweiligen Kunden oder die jeweilige Kundin besonders bedeutsam war.

**Abbildung 3.3** In Interviews erhobene Daten zum Erleben der unmittelbar vergangenen Coaching-Sitzungen

In Bezug auf die geplante Untersuchung zu «bedeutsamen Momenten» im Coaching wurde der Entscheid gefällt, aus dem beschriebenen Forschungsprojekt *ein*

Coaching auszuwählen, das sowohl vom Coach als auch vom Coachee als erfolgreich bewertet wurde (vgl. Kapitel 4.1). Die drei transkribierten Sitzungen zu diesem ausgewählten Coaching stellen damit die empirische Grundlage dieser explorativen Forschungsarbeit dar.

---

### **3.4 Das zweistufige Verfahren zur Identifikation und Analyse «bedeutsamer Momente» im Coaching**

Im Folgenden wird nun das zweistufige Verfahren zur Identifikation und Analyse «bedeutsamer Momente» im Coaching präsentiert.

Dieses Verfahren resultiert aus der Auseinandersetzung mit den drei oben vorgestellten Forschungsansätzen zu bedeutsamen Therapieereignissen («Task Analysis», «Comprehensive Process Analysis» und «Assimilation Analysis»; vgl. Kapitel 2.4). Darüber hinaus stützt sich dessen Herleitung auf einen experimentellen Prozess der Anwendung der identifizierten Schritte auf vorhandenes empirisches Fallmaterial (vgl. Kapitel 4). Dabei wurde auch der Versuch unternommen, das «sinnerschließende Interpretationssystem» von Harald Geißler in das Verfahren zu integrieren.

Insgesamt ist das aktuelle Verfahren als *Work in Progress* zu bezeichnen. Es stellt eine Grundlage für weiterführende Diskussionen zur Frage dar, wie «bedeutsame Momente» im Coaching auf der Grundlage faktischer Coaching-Verläufe analysiert werden können. Erste Elemente dieser Diskussion, konkret zur Eignung des Verfahrens und zu identifizierten Entwicklungsmöglichkeiten, werden in Kapitel 5 beschrieben.

Als Orientierungshilfe wird nun aber zunächst ein Überblick über das Analyseverfahren gegeben (vgl. Abbildung 3.4).

<b>Das zweiphasige Verfahren zur Identifikation und Analyse «bedeutsamer Momente» im Coaching</b>
<p><b>Erste Phase des Verfahrens</b> Identifikation von Teilaufgaben, die in einer produktiven Beziehung zum Coaching-Anliegen/Ziel stehen</p> <p><b>Schritt 1</b> – Bildung eines theoretischen Aufgabenmodells  <b>Schritt 2</b> – Bildung eines empirischen Aufgabenmodells            Schritt 2.1 – Sich vertraut machen mit dem ausgewählten Coaching-Fall            Schritt 2.2 – Zerlegung des Coaching-Falls in die darin enthaltenen Teilaufgaben            Schritt 2.3 – Zusammenfassende Darstellung des Coaching-Falls (Fließtext)            Schritt 2.4 – Bildung konkurrierender Interpretationen des Coachee-Veränderungsprozesses            Schritt 2.5 – Begründete Auswahl einer Interpretation            Schritt 2.6 – Ableitung der anliegen-/zielbezogen produktiven Teilaufgaben</p>
<p><b>Zweite Phase des Vorgehens</b> Identifikation und Analyse «bedeutsamer Momente» im Coaching</p> <p><b>Schritt 1</b> – Abbildung der zu analysierenden Teilaufgabe  <b>Schritt 2</b> – Reduktion der Teilaufgabe auf unmittelbar relevantes Kommunikationsgeschehen  <b>Schritt 3</b> – Identifikation eines mentalen Veränderungsprozesses des Coachee und eines Hilfeprozesses des Coaches  <b>Schritt 4</b> – Identifikation von Kommunikationsentscheidungen, welche die ursächliche Verschränkung von Coach- und Coachee-Kommunikation anzeigen  <b>Schritt 5</b> – Codierung von Kommunikationsentscheidungen, welche die ursächliche Verschränkung von Coach- und Coachee-Kommunikation anzeigen  <b>Schritt 6</b> – Rekonstruktion der besonderen Charakteristika des «bedeutsamen Moments»</p>

**Abbildung 3.4** Das zweiphasige Verfahren zur Identifikation und Analyse «bedeutsamer Momente» im Coaching

### 3.4.1 Phase 1 – Identifikation von Teilaufgaben, die in einer produktiven Beziehung zum Coaching-Anliegen/Ziel stehen

Im Folgenden werden die Analyseschritte vorgestellt, die im Hinblick auf einen Coaching-Fall zur Identifikation jener Teilaufgaben führen, welche in einer produktiven Beziehung zum Coaching-Anliegen und dem damit verbundenen Coaching-Ziel stehen. Die so identifizierten Teilaufgaben werden in der zweiten Phase



des Verfahrens auf darin *möglicherweise* enthaltene «bedeutsame Momente» untersucht.

#### *Schritt 1 – Bildung eines theoretischen Aufgabenmodells*

Analog zur «Task Analysis» (vgl. Kapitel 2.4.1) beginnt die erste Analysephase damit, ein *theoretisches* Aufgabenmodell zu bilden, in dem die *generell* zur Erreichung eines Coaching-Ziels relevanten Teilaufgaben abgebildet werden.

In der vorliegenden Studie erfolgt die Bildung dieses theoretischen Aufgabenmodells unter Rückgriff auf die konzeptionellen Grundlagen des «Virtuellen Zielerreichungscoachings» nach Geißler (2012). Ein Grund für diesen Entscheid liegt darin, dass die vorliegenden Daten zur weiteren Analyse aus einem Coaching stammen, das auf der Grundlage dieses Ansatzes durchgeführt wurde. Zudem fußt dieser Ansatz auf einem stabilen theoretischen Fundament und wurde darüber hinaus auf seine Wirksamkeit bereits überprüft (vgl. oben).

Mit Blick auf die Darstellungen, enthalten in der «Task Analysis» und der «Comprehensive Process Analysis» (vgl. die Kapitel 2.4.1 und 2.4.2), besteht die Funktion des theoretischen Aufgabenmodells darin, das empirische Material im Folgeschritt möglichst unvoreingenommen untersuchen zu können. Das bedeutet, dass durch das Offenlegen der als notwendig erachteten Teilaufgaben einer Verzerrung der Analyse vorliegender Daten durch die sonst nur impliziten Vorstellungen der Forschenden entgegengewirkt werden soll.

Zur Erinnerung dazu noch einmal Greenbergs Aussage (vgl. S. 83):

*«As we have said, the investigators, as best they can, attempt to bracket their pre-conceptions and suspend their anticipations, hunches, and expectations, made explicit in the rational model, to receive, in as uninvested a fashion as possible, what is there to observe in the actual performance.»* (Greenberg 2007, S. 19)

In der Anwendung des methodischen Vorgehens auf den ausgewählten Coaching-Fall wurde indes deutlich, dass die Bildung des theoretischen Aufgabenmodells vor allem auch für die Strukturierung des empirischen Datenmaterials außerordentlich hilfreich war, da darin eine Fülle an möglichen Teilaufgaben enthalten ist, mittels deren der zu untersuchende Fall gut strukturiert werden konnte.

#### *Schritt 2 – Bildung eines empirischen Aufgabenmodells*

Schritt 2 der ersten Analysephase besteht, in Anlehnung an die «Task-Analysis», darin, ein *empirisches* Aufgabenmodell zu rekonstruieren. Mittels dieses empirischen Aufgabenmodells sollen Teilaufgaben in einem vorliegenden Coaching-Fall identifiziert und für die Analyse darin *möglicherweise* enthaltener «bedeutsamer

Momente» im Coaching zugänglich gemacht werden, die in einem produktiven Verhältnis zur Bearbeitung des Coaching-Anliegens und des damit verbundenen Coaching-Ziels stehen. Die einzelnen Analyseschritte von Schritt 2 sind die folgenden:

#### Schritt 2.1 – Sich vertraut machen mit dem ausgewählten Coaching-Fall

Analog zum Vorgehen der «Assimilation Analysis» (vgl. Kapitel 2.4.3) soll sich der Forschende zunächst mit dem Datenmaterial vertraut machen. Zu diesem Zweck hört er sich die Audioaufzeichnungen der Sitzungen wiederholt an und liest die Transkripte mehrfach durch. Ziel dieses Schritts ist es, ein Gefühl für den Coaching-Fall und den diesem zugrunde liegenden Zielerreichungsprozess zu entwickeln und erste Erkenntnisse stichwortartig festzuhalten.

#### Schritt 2.2 – Zerlegung des Coaching-Falls in die darin enthaltenen Teilaufgaben

Im zweiten Teilschritt wird der ausgewählte Coaching-Fall durch die Analyse der vorliegenden Transkripte in Sequenzen identifizierbarer Teilaufgaben und in damit verbundene Teilergebnisse für die Coachees zergliedert, so zum Beispiel in eine «Begrüßungsphase» oder eine «Zielklärungsphase».

Das Ergebnis dieses Teilschritts wird tabellarisch festgehalten (vgl. Tabelle 3.1). Dazu werden alle identifizierten Teilaufgaben mit einem Titel und entsprechenden Zeilenhinweisen versehen. Weiter wird zusammenfassend beschrieben, worin für den Coachee das Ergebnis der jeweiligen Teilaufgabe besteht. Eine letzte Spalte, die mit «Anliegen/Ziel-Bezug» bezeichnet wird, bleibt vorerst leer. Unter Berücksichtigung zweier Schritte, nämlich der Bildung konkurrierender Interpretationen des Coachee-Veränderungsprozesses (vgl. S. 111) und der anschließenden begründeten Auswahl einer dieser Interpretationen (vgl. S. 112), wird zu einem späteren Zeitpunkt die mit «Anliegen/Ziel-Bezug» angedeutete Relevanz der einzelnen Teilaufgabe für die Bearbeitung des Coaching-Anliegens/Ziels bewertet.

Ziel dieses Teilschritts ist es, das vorliegende Datenmaterial durch die Strukturierung in *alle seine* Teilaufgaben und damit verbundenen Ergebnisse für die Coachees zu verdichten. Das Textmaterial kann so übersichtlich und kompakt abgebildet und einem nächsten Analyseschritt zugänglich gemacht werden.

**Tabelle 3.1** Beispieltabelle für die in einem analysierten Coaching-Fall enthaltenen Teilaufgaben und damit verbundenen Ergebnisse für die Coachees

<b>Erste Coaching-Sitzung</b>			
Teilaufgabe	Zeilen	Ergebnis	Anliegen/Ziel-Bezug
<i>Eröffnung des Coachings</i>			
Begrüßung	1 bis 4	Der Kunde wird begrüßt.	
Einverständnis- erklärung	5 bis 10	Der Kunde gibt sein Einverständnis zur Aufzeichnung der Coaching-Sitzungen für wissenschaftliche Zwecke.	
Start des Coaching- Programms	11 bis 44	Der Kunde eröffnet das Coaching im internetbasierten Coaching-Programm mit dem Titel «Berufliche Neuorientierung».	
Klärung des Nutzens der Aufzeichnung	45 bis 52	Der Kunde ist informiert über den Nutzen der Audioaufzeichnung der Coaching-Sitzung für ihn selbst	

**Schritt 2.3 – Zusammenfassende Darstellung des Coaching-Falls (Fließtext)**

Der in alle darin enthaltenen Teilaufgaben und damit verbundenen Ergebnisse zerlegte Coaching-Fall wird nun als Fließtext so umfangreich wie nötig und so knapp wie möglich zusammengefasst. Dabei geht es unter Berücksichtigung *aller* Teilaufgaben darum, die Ausgangslage für den darauf folgenden Analyseschritt zu schaffen.

**Schritt 2.4 – Bildung konkurrierender Interpretationen des Coachee-Veränderungsprozesses**

Zur Bewertung des «Anliegen/Ziel-Bezugs» jeder Teilaufgabe werden nun auf der Grundlage der Zusammenfassung des Falles und im Sinne eines induktiven Vorgehens Interpretationen des Coachee-Veränderungsprozesses über den gesamten Coaching-Fall hinweg gebildet. Die einzelnen Teilaufgaben und deren Ergebnisse für die Coachees fungieren dabei als Referenzpunkte für die Bildung der verschiedenen Interpretationen.

Bei der Bildung der unterschiedlichen Interpretationen des Coachee-Veränderungsprozesses muss darauf geachtet werden, dass sie induktiv aus dem Material heraus entwickelt werden und sich gegenseitig ausschließen. Weiter muss es sich um in sich kohärente Interpretationen handeln. Inhaltlich-strukturell gründen die einzelnen Interpretationen auf logisch miteinander verknüpften Coachee-Erkenntnisschritten, die aus der erfolgreichen Bearbeitung von mit dem Coaching-Anliegen/Ziel in Beziehung stehenden Teilaufgaben resultierten. Somit werden in den Interpretationen jeweils nicht *alle*, sondern *nur ausgewählte* Teilaufgaben respektive damit verbundene Ergebnisse für die Coachees berücksichtigt.

Das Ziel dieses Analyseschrittes ist es, eine Grundlage zu schaffen, auf der im Anschluss *eine* Interpretation für die weitere Analyse begründet ausgewählt werden kann.

### Schritt 2.5 – Begründete Auswahl einer Interpretation

Um aus der Fülle *aller* identifizierten Teilaufgaben für den vorliegenden Coaching-Fall (vgl. Analyseschritt 2) jene zu identifizieren, in denen möglicherweise «bedeutsame Momente» im Coaching enthalten sind, wird nun begründet *eine* der gebildeten Interpretationen des Coachee-Veränderungsprozesses ausgewählt.

Die begründete Auswahl einer Interpretation und die damit verbundene Bestimmung, welche der gesamthaft identifizierten Teilaufgaben für die weitere Analyse berücksichtigt werden, folgen dem Kriterium der inneren Stimmigkeit und dem der empirischen Belastbarkeit (Chalmers 2007).

### Schritt 2.6 – Ableitung der anliegen-/zielbezogenen produktiven Teilaufgaben

Auf der Grundlage der begründet ausgewählten Interpretation kann nun abgeleitet werden, welche *aller* identifizierten Teilaufgaben für die weitere Analyse ausgewählt werden – all jene nämlich, die in der Interpretation berücksichtigt wurden (vgl. als Beispiel Tabelle 3.2). Die so ausgewählten Teilaufgaben werden abschließend zu einem «empirischen Aufgabenmodell» in Form einer Abbildung (vgl. Abbildung 4.5 als Beispiel) zusammengefügt.

**Tabelle 3.2** Beispiel für die Bewertung aller in einem Coaching-Fall identifizierten Teilaufgaben

<b>Erste Coaching-Sitzung</b>			
Teilaufgabe	Zeilen	Ergebnis	Anliegen/Ziel-Bezug
<i>Eröffnung des Coachings</i>			
Begrüßung	1 bis 4	Der Kunde wird begrüßt.	Nein
Einverständnis- erklärung	5 bis 10	Der Kunde gibt sein Einverständnis zur Aufzeichnung der Coaching-Sitzungen für wissenschaftliche Zwecke.	Nein
Start des Coaching-Pro- gramms	11 bis 44	Der Kunde eröffnet das Coaching im internetbasierten Coaching-Programm mit dem Titel «Berufliche Neuorientierung».	Nein
Klärung des Nutzens der Aufzeichnung	45 bis 52	Der Kunde ist informiert über den Nutzen der Audioaufzeichnung der Coaching-Sitzung für ihn selbst.	Nein

### 3.4.2 Phase 2 – Identifikation und Analyse «bedeutsamer Momente» im Coaching

In Phase 2 des methodischen Vorgehens wird geprüft, ob in ausgewählten Teilaufgaben «bedeutsame Momente» enthalten sind, und falls ja, wie sich diese anhand einer vertiefenden Analyse charakterisieren lassen.

Die damit verbundenen und im Folgenden präsentierten Teilschritte beziehen sich also nicht mehr auf den ganzen Coaching-Verlauf, sondern lediglich auf die ausgewählten Teilaufgaben. Entsprechend wird die zweite Phase des Verfahrens so oft wiederholt, wie Teilaufgaben auf darin enthaltene «bedeutsame Momente» untersucht werden müssen.

#### *Schritt 1 – Abbildung der zu analysierenden Teilaufgabe*

Im ersten Schritt wird der Transkriptauszug, der die weiter zu untersuchende Teilaufgabe enthält, wortgetreu abgebildet. Ziel ist es, das sprachliche Material zur weiteren Analyse der darin *möglicherweise* enthaltenen «bedeutsamen Momente» sichtbar und damit bearbeitbar zu machen.

#### *Schritt 2 – Reduktion der Teilaufgabe auf unmittelbar relevantes Kommunikationsgeschehen*

Im zweiten Schritt wird die vorliegende Transkriptpassage auf jenes kommunikative Geschehen von Coach und Coachee reduziert, das die unmittelbare, produktive Bearbeitung der Teilaufgabe wiedergibt. Der Anspruch an diesen Schritt liegt darin, dass er sich konsequent auf das empirische Material bezieht und dem Kriterium der inneren Schlüssigkeit folgt. Dabei dürfen nur Kommunikationsentscheidungen berücksichtigt werden, die für die erfolgreiche Bearbeitung der Teilaufgabe relevant sind und damit in einem direkten Bezug stehen. Kommunikationsentscheidungen, die erstens unwesentliche Wiederholungen des Gesagten darstellen oder zweitens keinen unmittelbaren Beitrag an die Bearbeitung der vorliegenden Teilaufgabe leisten, werden weggelassen.

Orientiert an diesen Regeln, werden die für die Bearbeitung der vorliegenden Teilaufgabe relevanten Kommunikationsentscheidungen von Coach und Coachee erneut wortgetreu abgebildet. Nicht relevante Kommunikationsentscheidungen werden paraphrasiert, um damit, bezogen auf die beiden genannten Gründe, indirekt sichtbar zu machen, wieso sie nicht für die weitere Analyse berücksichtigt werden. Im Anschluss wird das reduzierte Kommunikationsgeschehen zur Prüfung der inneren Schlüssigkeit noch einmal *ohne* die paraphrasierten Kommunikationsentscheidungen abgebildet.

### *Schritt 3 – Identifikation eines mentalen Veränderungsprozesses des Coachee und eines Hilfeprozesses des Coaches*

Wie in der Definition «bedeutsamer Momente» im Coaching beschrieben, sind relevante Teilaufgaben zwar notwendige, aber nicht hinreichende Bedingungen für das Vorkommen «bedeutsamer Momente» (vgl. dazu das Beispiel in Kapitel 3.2.1, S. 104). Aus diesem Grund wird nun geprüft, inwiefern, bezogen auf die vorliegende Teilaufgabe, ein mentaler Veränderungsprozess des Coachee und ein diesen mit bedingenden Hilfeprozess des Coaches vorliegen. Unter Verweis auf aufgezeichnete Kommunikationsentscheidungen wird dazu innerhalb des bereits reduzierten Kommunikationsgeschehens versucht, den mentalen Veränderungsprozess des Coachee und den diesen mit bedingenden Hilfeprozess des Coaches zu rekonstruieren, die beide der Bearbeitung der vorliegenden Teilaufgabe zugrunde liegen. Gelingt der Versuch, liegt auch ein Nachweis vor, dass die zweite und die dritte Bedingung für das Vorliegen «bedeutsamer Momente» im Coaching erfüllt sind.

Sollte in dieser Auseinandersetzung mit dem Kommunikationsmaterial kein Hinweis auf einen mentalen Veränderungsprozess des Coachee gefunden werden, wird als logische Konsequenz die vorliegende Teilaufgabe nicht für die weitere Analyse verwendet.

### *Schritt 4 – Identifikation von Kommunikationsentscheidungen, welche die ursächliche Verschränkung von Coach- und Coachee-Kommunikation anzeigen*

Die Identifikation des «bedeutsamen Moments» im engeren Sinn erfolgt nun durch die Auswahl jener Kommunikationsentscheidungen, welche die *produktive* und *ursächliche Verschränkung* des mentalen Veränderungsprozesses des Coachee und des Hilfeprozesses des Coaches und damit den inhaltlichen Kern des «bedeutsamen Moments» anzeigen. Kommunikationsentscheidungen, die für das Verständnis der Bearbeitung einer Teilaufgabe zwar notwendig sind, jedoch die unmittelbare, produktive und ursächliche Verschränkung des vorliegenden «bedeutsamen Moments» nicht anzeigen, werden weggelassen.

### *Schritt 5 – Codierung von Kommunikationsentscheidungen, welche die ursächliche Verschränkung von Coach- und Coachee-Kommunikation anzeigen*

Im nächsten Schritt werden die ausgewählten Kommunikationsentscheidungen auf der Grundlage des «sinerschließenden Interpretationssystems» nach Geißler (vgl. S. 115 ff.) codiert. Das Ziel dieser präzisen Bestimmung der Kommunikationsentscheidungen besteht darin, die besonderen Charakteristika des vorliegenden «bedeutsamen Moments» mit Bezug auf diese Codierung zu beschreiben.

### *Schritt 6 – Rekonstruktion der besonderen Charakteristika des «bedeutsamen Moments»*

Auf der Grundlage der codierten und damit präzise bestimmten Kommunikationsentscheidungen werden abschließend und kontextualisiert im Verlauf der gesamten Teilaufgabe die besonderen Charakteristika des «bedeutsamen Moments» in Form eines Fließtexts rekonstruiert.

#### **Exkurs**

##### *Das «sinnerschließende Interpretationssystem» nach Harald Geißler*

Bevor es in Kapitel 4 darum gehen wird, die Anwendung des hier beschriebenen methodischen Vorgehens an einem konkreten Fall exemplarisch zu verdeutlichen, werden als Nächstes dazu notwendige Merkmale des in der zweiten Analysephase eingesetzten «sinnerschließenden Interpretationssystems» nach Geißler (2016) präsentiert.

Wie schon in Kapitel 2.3.2 (S. 65) beschrieben, werden in diesem Forschungsansatz Coaching-Prozesse als Abfolge einzelner Kommunikationsentscheidungen von Coach und Coachee (= basale Einzelhandlungen) beschrieben. Eine weitere Besonderheit des Ansatzes besteht darin, dass jede Kommunikationsentscheidung sehr genau bestimmt wird.

Wie auch schon ausgeführt (vgl. S. 65), steht im Zentrum dieses Interpretationssystems die Unterscheidung von illokutionären und propositionalen Merkmalen, die zur Bestimmung einzelner Kommunikationsentscheidungen genutzt werden können. *Illokutionäre* Merkmale beziehen sich auf Eigenheiten der Beziehung von Sprecher, Angesprochenem und Gesprächsinhalt. *Propositionale* Merkmale fokussieren dagegen, was eine Sprecherin inhaltlich kommunizieren will und wie sie dies tut.

Wie gleichfalls schon angedeutet, unterscheidet Geißler weiter zwischen *facilitativen* und *instruktionalistischen* Kommunikationsentscheidungen. In *facilitativen* Kommunikationsentscheidungen regt der Coach oder die Coachee die jeweils andere Person dazu an, eine bestimmte Aktivität zu vollziehen. Mittels *instruktionalistischer* Kommunikationsentscheidungen zeigt der Coach oder der Coachee der jeweils anderen Person dagegen das Ergebnis eigener solcher Aktivitäten an (Geißler, S. 160).

Zur präzisen Bestimmung von Kommunikationsentscheidungen hat Geißler ein elf Dimensionen umfassendes Codiersystem entwickelt. Die ersten vier Dimensionen (A, B, C und D) beziehen sich auf illokutionäre und die weiteren Dimensionen (E, F, G, H, I und J) auf propositionale Merkmale von Kommunikationsent-

scheidungen. Die letzte Dimension (K-Dimension) wird keinem der beiden Anteile zugewiesen. Sie bezieht sich auf den Aspekt der Mediennutzung innerhalb einer Kommunikationssituation. Bis auf die A-Dimension existieren für alle Dimensionen sowohl facilitative als auch instruktionalistische Varianten.

In der folgenden Übersicht (vgl. Tabelle 3.3) wird die beschriebene Struktur des Kategoriensystems unter Berücksichtigung der elf Dimensionen und der Unterscheidungen «illokutionär – propositional» und «instruktionalistisch – facilitativ» abgebildet. Daran anschließend, werden die einzelnen Dimensionen mit ihren vorhandenen Ausprägungen vorgestellt (vgl. Tabellen 3.4, 3.5 und 3.6).

**Tabelle 3.3** Die elf Dimensionen zur näheren Bestimmung von Kommunikationsentscheidungen nach Geißler (eigene Darstellung hergeleitet aus Geißler 2016, S. 198–263)

Dimension	facilitativ vs. instruktionalistisch	illokutionärer vs. propositionaler Aspekt	
		illokutionär	propositional
A: Entscheidungen bezüglich der Wahl der rahmensetzenden Kommunikationsaktivitäten	Jeder Code ist entweder facilitativ oder instruktionalistisch	✓	
B: Entscheidungen bezüglich der Wahl der Problemlösungsaktivitäten	Jeder Code existiert in beiden Varianten	✓	
C: Entscheidungen bezüglich der Wahl des sozialen Ausgangspunkts	Jeder Code existiert in beiden Varianten	✓	
D: Entscheidungen bezüglich der Wahl des zeitlichen Ausgangspunkts	Jeder Code existiert in beiden Varianten	✓	
E: Entscheidungen bezüglich der Thematisierungswahl des Handlungsobjekts	Jeder Code existiert in beiden Varianten	✓	
F: Entscheidungen bezüglich der Thematisierungswahl des Handlungsaspekts	Jeder Code existiert in beiden Varianten		✓



Dimension	facilitativ vs. instruktionalistisch	illokutionärer vs. propositionaler Aspekt	
		illokutionär	propositional
G: Entscheidungen über die Bezugnahme auf einen thematischen Kontext	Jeder Code existiert in beiden Varianten		✓
H: Entscheidungen bezüglich der zeitlichen Positionierung des Kommunikationsinhalts	Jeder Code existiert in beiden Varianten		✓
I: Entscheidungen über die thematische Bezugnahme auf Faktisches oder Mögliches	Jeder Code existiert in beiden Varianten		✓
J: Entscheidungen bezüglich der Bewertung des Kommunikationsinhalts	Jeder Code existiert in beiden Varianten		✓
K: Entscheidungen, welches Medium in welcher Weise genutzt wird	Jeder Code existiert in beiden Varianten		

Zur genauen Bestimmung von illokutionären Merkmalen einzelner Kommunikationsentscheidungen führt Geißler die Entscheidungsdimensionen A, B, C und D mit jeweils einer Vielzahl konkreter Entscheidungsmöglichkeiten ein (vgl. Tabelle 3.4). Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden hier nun *alle Entscheidungsdimensionen*, für jede aber – im Sinne eines exemplarischen Vorgehens – je nur zwei Entscheidungsmöglichkeiten aufgeführt. Eine der beiden Entscheidungsmöglichkeiten ist jeweils «instruktionalistisch» und die andere «facilitativ». Für die A-Dimension ist diese Unterscheidung nicht möglich – dies, weil die mit der A-Dimension verbundenen Ausprägungen bereits entweder «facilitativ» (z.B. Fragen) oder «instruktionalistisch» (z.B. fallspezifisches Wissen vermitteln) sind (für eine vollständige Übersicht über *alle Entscheidungsmöglichkeiten* der elf Dimensionen vgl. Geißler 2016).

**Tabelle 3.4** Vier Entscheidungsdimensionen zur präzisen Bestimmung illokutionärer Merkmale einer konkreten Kommunikationsentscheidung (eigene Darstellung, hergeleitet aus Geißler 2016, S. 198–263)

---

**Entscheidungsdimensionen zur näheren Bestimmung illokutionärer Merkmale einer konkreten Kommunikationsentscheidung**

---

Entscheidungsdimension A – Die rahmensetzende Kommunikationsaktivität

mit 9 Entscheidungsmöglichkeiten, z. B. «Informativ Vermittlung fallspezifischen Wissens» (A/A'1.1<sup>11</sup>) oder «Spiegelung» (A/A'1.4).

Entscheidungsdimension B – Die Problemlösungsaktivität

mit 22 Entscheidungsaktivitäten, z. B. «Der Sprecher teilt dem Angesprochenen mit, was er fühlt» (BA/BA'2.3) oder «Der Sprecher veranlasst den Angesprochenen, bestimmte thematisch relevante Einzelheiten mitzuteilen» (BB/BB'2.2).

Entscheidungsdimension C – Der soziale Ausgangsstandpunkt

mit 4 Entscheidungsmöglichkeiten, z. B. «Der Sprecher vollzieht, ausgehend vom Standpunkt des Sprechers, bestimmte Problemlösungsaktivitäten» (C/C'1) oder «Der Sprecher legt dem Angesprochenen die Entscheidung nahe, ausgehend vom Standpunkt des Sprechers bestimmte Problemlösungsaktivitäten zu vollziehen» (C/C'1).

Entscheidungsdimension D – Der zeitliche Ausgangsstandpunkt

mit 3 Entscheidungsmöglichkeiten, z. B. «Der Sprecher vollzieht, ausgehend vom Standpunkt der Gegenwart, bestimmte Problemlösungsaktivitäten» (D/D'1) oder «Der Sprecher legt dem Angesprochenen die Entscheidung nahe, ausgehend vom Standpunkt der Vergangenheit bestimmte Problemlösungsaktivitäten zu vollziehen» (D/D'2).

---

Zur Bestimmung des propositionalen Gehalts einzelner Kommunikationsentscheidungen schlägt Geißler bestimmte Entscheidungsdimensionen mit je einer variierenden Zahl an konkreten Entscheidungsmöglichkeiten vor, die in der Folge aufgelistet werden (vgl. Tabelle 3.5). Die Entscheidungsdimension K, die weder dem illokutionären noch dem propositionalen Teil zugewiesen wird, wird am Ende der Auflistung abgebildet (vgl. Tabelle 3.6). Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden erneut alle Entscheidungsdimensionen, jedoch je nur zwei Entscheidungsmöglichkeiten aufgeführt:

---

11 Die Darstellung der Codes der einzelnen Entscheidungsmöglichkeiten, z. B. (A/A'1.1), verweist auf den Umstand, dass der Code für die Sprechakte sowohl des Coaches (A1.1) als auch des Kunden (A'1.1) eingesetzt wird. Der Einsatz, bezogen auf einen Coach, erfolgt ohne ', der für Kunden mit '.

**Tabelle 3.5** Sechs Entscheidungsdimensionen zur Bestimmung des propositionalen Aspekts einer Kommunikationsentscheidung (eigene Darstellung hergeleitet aus Geißler 2016, S. 263–278)

---

**Entscheidungsdimensionen zur näheren Bestimmung propositionaler Merkmale einer konkreten Kommunikationsentscheidung**

---

Entscheidungsdimension E – Das Handlungssubjekt

mit 7 Entscheidungsmöglichkeiten, z. B. «Der Sprecher thematisiert sich selbst als Handlungssubjekt» (E/E'1) oder «Der Sprecher legt dem Angesprochenen die Entscheidung nahe, eine konkrete andere Person oder Gruppe als Handlungssubjekt zu thematisieren» (E/E'4).

Entscheidungsdimension F – Der Handlungsaspekt

mit 6 Entscheidungsmöglichkeiten, z. B. «Der Sprecher thematisiert die Intentionen (also z. B. die Ziele, Werte, Normen, Absichten) des von ihm thematisierten Handlungsobjekts» (F/F'2) oder «Der Sprecher legt dem Angesprochenen die Entscheidung nahe, die äußeren Handlungsbedingungen des zu thematisierenden Handlungsobjekts zu thematisieren» (F/F'3.1).

Entscheidungsdimension G – Der thematische Kontext

mit 2 Entscheidungsmöglichkeiten, z. B. «Der Sprecher thematisiert metakommunikativ die Kommunikation bzw. die Kommunikationsbedingungen zwischen Sprecher und Angesprochenen» (G/G'1) oder «Der Sprecher legt dem Angesprochenen die Entscheidung nahe, nicht metakommunikativ die Kundenthematik zu thematisieren» (G/G'2).

Entscheidungsdimension H – Die zeitliche Positionierung des Kommunikationsinhalts

mit 6 Entscheidungsmöglichkeiten, z. B. «Der Sprecher positioniert den von ihm thematisierten Inhalt in der Gegenwart, d. h. in dem Zeitraum, den der Sprecher deiktisch als <jetzt> bezeichnet» (H/H'1) oder «Der Sprecher legt dem Angesprochenen die Entscheidung nahe, den zu thematisierenden Inhalt im Zeitraum zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu positionieren» (H/H'4).

Entscheidungsdimension I – Die thematische Bezugnahme auf Faktisches oder Mögliches

mit 2 Entscheidungsmöglichkeiten, z. B. «Der Sprecher thematisiert einen Inhalt, der, wenn er im Bereich der Gegenwart und/oder der Vergangenheit liegt, sich auf Faktisches bezieht, bzw. er thematisiert einen Inhalt, der, wenn er im Bereich der Zukunft liegt, sich auf etwas bezieht, was eher wahrscheinlich ist» (I/I'1) oder «Der Sprecher legt dem Angesprochenen nahe, einen Inhalt zu thematisieren, der, wenn er im Bereich der Gegenwart und/oder Vergangenheit liegt, sich auf Möglichkeiten bezieht, bzw. einen Inhalt, der, wenn er im Bereich der Zukunft liegt, sich auf etwas bezieht, was eher unwahrscheinlich ist» (I/I'2).

Entscheidungsdimension J – Die Bewertung des Kommunikationsinhalts

mit 3 Entscheidungsmöglichkeiten, z. B. «Der Sprecher bewertet den von ihm thematisierten Kommunikationsinhalt nicht oder neutral» (J/J'1) oder «Der Sprecher legt dem Angesprochenen – häufig durch die Wahl positiv konnotierter rahmensetzender Worte – die Entscheidung nahe, den zu thematisierenden Kommunikationsinhalt eher positiv zu bewerten oder in einen positiv zu bewertenden Rahmen zu stellen» (J/J'2).

---

Die elfte Entscheidungsdimension K dient der Bestimmung der Mediennutzung (vgl. Tabelle 3.6).

**Tabelle 3.6** Entscheidungsdimension K zur näheren Bestimmung des Mediaspekts einer konkreten Kommunikationsentscheidung (eigene Darstellung, hergeleitet aus Geißler 2016, S. 279 f.)

---

**Entscheidungsdimension zur näheren Bestimmung des Mediaspekts einer konkreten Kommunikationsentscheidung**

---

Entscheidungsdimension K – Die Mediennutzung

mit 23 Entscheidungsmöglichkeiten, z. B. «Face-to-Face-Kommunikation ohne zusätzliche Problemlösungs-Tools» (K/K'1.1) oder «Asynchrone audiovisuelle Kommunikation mit elektronischen 2-D-visuellen Problemlösungs-Tools, die gegebenenfalls auch beschriftet sein können» (K/K'5.3).

---

Im Unterschied zum Ratingverfahren von Greif et al. (2010, vgl. Kapitel 2.3.2, S. 55 ff.) geht es im «sinterschließenden Interpretationssystem» von Geißler darum, einzelne Kommunikationsentscheidungen hinsichtlich illokutionärer wie auch propositionaler Merkmale präzise zu bestimmen. Als methodisches Vorgehen werden dazu für jede Kommunikationsentscheidung fünf unterschiedliche, teilstandardisierte Sätze im Sinne von Paraphrasen gebildet. Mittels dieser Paraphrasen wird jede Kommunikationsentscheidung hinsichtlich ihrer konkreten Ausprägung bezogen auf jede der elf Dimensionen bestimmt.

Die Unterscheidung von «facilitativen» und «instruktionalistischen» Kommunikationsentscheidungen bringt es mit sich, dass bis auf den gleichbleibenden ersten teilstandardisierten Satz die restlichen vier teilstandardisierten Sätze unterschiedlich sind.

Zwecks eines methodengetreuen Vorgehens wird an dieser Stelle auch auf den Originaltext und die entsprechende methodische Anleitung von Geißler (2016, S. 151–192) verwiesen. In der abschließend folgenden Übersicht (vgl. Tabelle 3.7) wird nun noch verdeutlicht, welche der elf Entscheidungsdimensionen mittels welcher der fünf teilstandardisierten Sätze bestimmt werden (ebd., S. 161):

**Tabelle 3.7** Fünf teilstandardisierte Sätze und damit bestimmte Entscheidungsdimensionen nach Geißler (Quelle: Geißler 2016, S. 161)

---

**Bestimmung der Entscheidungsdimensionen**

---

- 1. Satz:** Explikation der rahmensetzenden Illokution (A/A'-Dimension).
  - 2. Satz:** Explikation des sozialen (C/C'-Dimension) und zeitlichen (D/D'-Dimension) Standpunktes, von dem aus der Sprecher seine Proposition formuliert. Die Proposition wird nicht als Ganzes betrachtet, sondern nur das vom Sprecher thematisierte Handlungsobjekt (E/E'-Dimension) und der vom Sprecher explizit oder implizit thematisierte soziale Kontext (G/G'-Dimension) des Handlungsobjekts.
  - 3. Satz:** Explikation des vom Sprecher thematisierten Handlungsaspekts (F/F'-Dimension) sowie Explikation seiner zeitlichen Positionierung (H/H'-Dimension), seines Realitätsmodus (I/I'-Dimension) und seiner Bewertung (J/J'-Dimension).
  - 4. Satz:** Explikation der problembezogenen Illokution (B/B'-Dimension).
  - 5. Satz:** Hinweise auf die Benutzung von Medien (K/K'-Dimension).
- 

**Open Access** Dieses Kapitel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>) veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Kapitel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

